

Parteitag in Magdeburg

Die 1. Tagung des 5. Parteitages der LINKEN fand am 28. und 29. Mai 2016 in der Messe Magdeburg statt. Im Mittelpunkt standen die langfristige politisch-inhaltliche Vorbereitung des Bundestagswahlkampfes 2017 und die Wahl des neuen Parteivorstandes. Mit den drei beschlossenen Leitanträgen positioniert sich unsere Partei klar: »Für Demokratie und Solidarität! Gegen den Rechtsruck!«, »Für Frieden und eine gerechte Weltordnung« und »Mehr für alle. Eine soziale Offensive für ein offenes Land!«.

Unüberbrückbare Differenzen im Vorfeld gab es zu diesen Anträgen des Parteivorstandes nicht, oft drehten sich die Debatten auf dem Parteitag zu den Leitanträgen nur um Formulierungen. Und doch wurde eben auch darum (etwas zeitraubend) gestritten. So wunderte es nicht, dass man den ersten Beratungstag erst gegen 1.30 Uhr beendete. Unnötig zu erwähnen, wie hoch hier die Aufmerksamkeit der Delegierten war – mal ganz abgesehen davon, wie voll der Saal überhaupt noch war. Hier sehe ich große Defizite bei unseren Parteitagen, da dies nicht zum ersten Mal passierte. Das liegt weniger am Zeitplan selbst – dieser ist zwar oft ambitioniert und straff, jedoch realisierbar. Problematisch ist in meinen Augen vielmehr das »sich produzieren« einiger Akteure auf dem Parteitag. Endlose Debatten, Anträge zur Geschäftsordnung zur Klärung von Formalien, die schon x-mal Thema waren und eigentlich abgeschlossen sind (so wurde sich erneut fast eine halbe Stunde mit dem pro und contra einer elektronischen Wahl beschäftigt – obwohl das schon früher vom Parteitag ausdrücklich zugelassen wurde und als sicheres Verfahren geprüft und anerkannt wurde). Auch das Mittel der Dringlichkeitsanträge wurde dieses Mal meiner Meinung nach überproportional in Anspruch genommen. Damit bekommen Delegierte

noch Anträge in den Parteitag, obwohl der Antragschluss schon abgelaufen ist. Zum einen produziert das natürlich Aufwand für die ganze Organisation (drucken und verteilen der Papiere an alle), zum anderen bringt das die jeweiligen Akteure und Unterstützer des Antrages ins Gedächtnis der Delegierten – nicht unwesentlich, wenn auf dem Parteitag auch Wahlen zum Parteivorstand stattfinden und einige Namen sich unter den Kandidaturen wiederfinden. Ebenso ist im nächsten Jahr ja Bundestagswahl – auch hier ist ein aufmerksam machendes Auftreten auf dem Parteitag nicht fehl am Platze. Auch bei uns LINKEN gehört Klappern wohl zum Handwerk.

Der Parteivorstand (PV) wurde in Magdeburg neu gewählt. Der geschäftsführende PV bleibt in der bekannten Konstellation: Die Genossin Kipping und Genosse Riexinger wurden als Vorsitzende bestätigt. Ebenso Genosse Matthias Höhn als Geschäftsführer und der Brandenburger Genosse Thomas Nord als Schatzmeister. Bei allen kann mit Ergebnissen um die 70 Prozent von realistischen Zustimmungswerten gesprochen werden. Die Zeiten von 90 Prozent und mehr sind wohl vorbei. Insofern sind diese Ergebnisse vielleicht auch ehrlicher.

Im gesamten PV finden sich aus Sicht unseres Landesverbandes vier Genossinnen und Genossen und Brandenburg damit in einer soliden Position: Anja Mayer, Claudia Sprengel, Daniela Trochowski und Thomas Nord können im neuen PV Impulse und Eindrücke vermitteln, die eine LINKE unter Regierungsbeteiligung erlebt. Nicht unerheblich, wenn man sich den neuen PV in seiner Gänze betrachtet.

Felix Thier, Kreisvorsitzender



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Genossin, lieber Genosse,

die Tortenaktion gegen Genossin Wagenknecht auf dem Bundesparteitag war vollkommen deplatziert und ist zu verurteilen. Die vollumfängliche Solidarisierung mit Sahara ist selbstverständlich und hat natürlich die Reihen in der Partei geschlossen. Damit verlorengegangen ist auf dem Parteitag allerdings die Debatte zu den Aussagen Wagenknechts bezüglich des Gastrechts bzw. einem Verwirken desselbigen. Eben das hatte sie ja im Zusammenhang von straffällig gewordenen Geflüchteten geäußert. Wir als LINKE haben dazu eine eindeutige Position: Das Grundrecht auf Asyl kann nicht verwirkt werden. Das haben alle führenden Köpfe der Partei in Reaktion auf Sahara auch klargestellt. Auf dem Parteitag war eine deutliche Debatte dazu zu erwarten gewesen. Auch in der Bundestagsfraktion hatte es im Vorfeld ja schon klare Worte zu Sahras Aussagen gegeben. Mit Blick auf die Tortenaktion kam dann aber dazu keine Diskussion mehr auf. Schade!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender



O-TON

unserer Delegierten zum Magdeburger Parteitag!

von Sabine Gumpel

Auf zum Parteitag! Meine Freude war groß!

Gespannt war ich auf die Rede von Bernd Riexinger, von der ein »kraftvolles Signal des Aufbruchs« ausging. Er prangerte den »gefährlichen Aufstieg des Rechtspopulismus« an. Wir müssen für eine »Politik der Hoffnung« sorgen, »jede und jeder muss von ihrer/seiner Hände Arbeit leben können ...«

Leider kam es während seiner Rede zum Angriff auf Sahra Wagenknecht, dazu nur das: Ich erlebte noch nie jemanden, der nach solch einer Attacke, nur wenige Stunden später, wieder so selbstbewusst und kämpferisch im »Ring« stand. Ich habe große Achtung vor so viel Rückgrat.

Unmöglich aufzählbar, all die engagierten Rednerinnen und Redner, die noch folgten und sehr erfreulich die Anwesenheit vieler junger Menschen.

Der notwendige Wahlmarathon war wenig inspirierend. Die Kandidatinnen und Kandidaten für den Parteivorstand, um ihre persönlichen Vorstellungen gebeten, nutzen die Redezeit oft für umfangreiche politische Statements, wozu es in vorherigen Diskussionsrunden schon Gelegenheit gab. Disziplin und kürzere Redezeiten wären angebracht, die letztendlich für Debatten und Beschlussfassungen zu den drei Leitanträgen fehlte.

Sehr bedauert habe ich, dass Gudrun Schumann, eine Hartz-IV-Empfängerin aus Sachsen, es nicht in den Vorstand geschafft hat. Es wäre ein Zeichen gewesen, wenn zwischen Wissenschaftlern, Politologen, Soziologen und Sozialökonominnen auch ein Mensch aus dem Volke unter ihnen wäre.

Vielleicht erfüllen sich dann auch die Worte von Frank Puskarev: »Der Parteivorstand darf nicht weiter im politischen Winterschlaf verharren. Wir müssen mit den Menschen Politik entwickeln, Plattformen bilden, auf der sich Menschen zusammenfinden, um gemeinsam eine solidarische Vision des Zusammenlebens zu erarbeiten.«



Unsere vier Delegierten mit Maritta Böttcher und Felix Thier

von Peter Dunkel

So ist das eben, wenn jemand von einem wichtigen Ereignis zurück kommt, erwarten alle Berichte und Informationen.

Gut so, denn der Bundesparteitag der LINKEN am 28. und 29. Mai 2016 in Magdeburg ist schon etwas Besonderes im Leben unserer Partei gewesen.

568 anwesende Delegierte hatten über die neue Leitung des Bundesvorstandes und einige wichtige Leitanträge zu entscheiden. Die Örtlichkeit in zwei Messehallen bot gute Bedingungen, interessante Ausstellungen und ausreichende Versorgungsmöglichkeiten. Die große Anzahl von ca. 200 weiteren Gästen füllte den großen Saal gut aus.

Ob die niedrige Decke der Halle oder der Gesprächspegel der vielen Menschen die mangelhafte Akustik beeinträchtigt hat, mag ich nicht beurteilen. Auf jeden Fall war es im Saal viel zu laut, durch laute Gespräche an den Tischen und diskutierende Gruppen in den Gängen. Das Präsidium forderte wiederholt Disziplin ein. Mit dem Zeitplan, der sich zeitweise um drei Stunden nach hinten verschob, hatte die Organisation kein glückliches Händchen. Das verlangte von vielen eine ordentliche Portion Stehvermögen und Aufmerksamkeit. Gegen 1.15 Uhr in der Nacht wurde der erste Beratungstag abgeschlossen und alle, die noch anwesend waren, fuhren in ihre Unterkünfte. Für mich endete dieser Parteitag mit vielen neuen Erkenntnissen, interessanten Reden und Beiträgen und dem Gefühl, mit meiner Stimme eine stabile Leitung unserer Partei DIE LINKE gewählt zu haben.

von Cornelia Graffunder

»Es ist immer noch unser Land [...], holen wir es uns zurück!«

Eine Rede von Dietmar Bartsch die nachhaltig wirkt und in einzelnen Passagen Aufbruchstimmung auslöste. Die Tagesordnung ließ viel erwarten. Drei große Leitanträge mit ihren Änderungsanträgen bildeten den Kern des Parteitages. In der Beschlussfassung aller drei Leitanträge waren sich mehrheitlich alle einig, dennoch wäre hier ausreichend Zeit für Diskussionen zwingend gewesen. Das Wochenende erwies sich als ein Rennen gegen die Zeit. Redezeit wurde drastisch gekürzt und Dringlichkeitsanträge mussten zusätzlich beschlossen werden, obwohl sie inhaltlich nicht als solche zu bewerten waren.

Der neu gewählte Parteivorstand setzt sich aus erfahrenen und jüngeren GenossInnen zahlreich tretender Landesverbände zusammen. Auch die Bewerbungsreden und entsprechenden Fragen und Anmerkungen waren vom Zeitdruck betroffen. Das System der elektronischen Wahlen konnte, trotz einzelner im Vorfeld diskutierter Bedenken, viel Zeit einsparen.

Ob nun die Wiederwahl des Parteivorstandes als erfolgreich oder weniger erfolgreich betrachtet werden kann, sei noch zu bewerten. Die Prozentzahlen von Katja Kipping und Bernd Riexinger sind beide gesunken, was bei mir eine Frage offen lässt ... nämlich die nach der Ursache.

Aber in einem Punkt sind sich alle GenossInnen einig. DIE LINKE ist »die politische, soziale und demokratische Alternative in diesem Land!«

von Dietrich Bicher

Ein Wochenende in Magdeburg – mehr als eine Torte!

Ein neuer Parteivorstand wurde gewählt. Nach heftiger Debatte – mittels elektronischer Geräte, was zu großer Zeitersparnis führte. Leider sind im Vorstand zu wenige Mitglieder, die in politikfernen Arbeitsbereichen tätig sind und so die Bodenhaftung des Vorstands befördern könnten. Auch Künstler fehlen.

Drei Leitanträge, welche künftig das Wirken der Partei bestimmen sollen, wurden nach langandauernden Änderungsdebatten (bis weit nach Mitternacht) beschlossen.

Und Resolutionen:

Solidarität mit Linken Lateinamerikas, mit unterdrückten und diskriminierten Kurden in der Türkei, mit Opfern der ägyptischen Präsidialjustiz. Und – anlässlich des 75. Jahrestages des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion – zur wieder aktuellen Frage »Meinst Du, die Russen wollen Krieg?«. Ein würdevolles Gedenken am 22. Juni sollte allen Ortsverbänden eine Selbstverständlichkeit sein. Unbestritten bleibt DIE LINKE eine – besser: DIE im Bundestag vertretene – Partei, die für soziale Gerechtigkeit kämpft. Alle Reden der »führenden« Genossinnen und Genossen nahmen darauf Bezug. Endlich wurde wieder die Frage des Eigentums, der Produktionsverhältnisse thematisiert. Sollte DIE LINKE damit den Weg zurück in eine fundierte, an Marx orientierte Gesellschaftsanalyse gefunden haben? Zu begrüßen wär's. Auch Hans Modrow richtete als Vertreter des Ältestenrates mahnende Worte an die Delegierten. Sahra hielt – auch getragen von der Delegierten-Solidarität – den mitreißendsten Beitrag.

Ernüchternd war für mich der Abschluss der Tagung:

Keiner der vier Spitzenleute war während der Rede des HDP-Vertreters im Saal. Peinlich, peinlich. Danach boykottierte die Tagungsleitung eine wichtige Debatte mit Hilfe der Geschäftsordnung, während zuvor manche nur mäßig professionell agierten oder die Achtung vor den Delegierten vermissen ließen.

Für die 2. Tagung des 5. Parteitages ist diesbezüglich viel Luft nach oben ...

Detaillierte Informationen sind unter www.die-linke.de/partei zu finden.



BUNDESTAG UND KOMMUNE

VON NORBERT MÜLLER

Niemals vergessen: Erhaltung und Pflege sowjetischer Ehrenmale und Kriegsgräber – Eine gesamtstaatliche Aufgabe!

Jährlich zum 8. Mai feiern Menschen den Tag der Befreiung und am 9. Mai den Tag des Sieges über das faschistische Deutschland. Doch 71 Jahre nach Kriegsende und 75 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion gibt es nur noch wenige Zeitleute_innen, die aus eigenem Erleben vom Kampf gegen den deutschen Faschismus berichten können. Umso wichtiger sind sowjetischen Kriegsgräberstätten und Ehrenmäler. Sie sind gebaute Erinnerung an die Verbrechen der

Nationalsozialist_innen. Vielen sind das Ehrenmal im Trepower Park in Berlin oder die Gedenkstätte Seelower Höhen bekannt. In Ostdeutschland gibt es insgesamt 574 sowjetische Denkmäler und Kriegsgräber, die an die gefallenen Rotarmisten im Kampf um die Befreiung Deutschlands vom Faschismus erinnern, davon allein 277 in Brandenburg. Oftmals werden diese Orte der Erinnerung durch ehrenamtliches Engagement von Bürger_innen gepflegt. Leider sind viele aber in einem erschreckend schlechten Zustand: die Obelisk, Tafeln und Gräber sind teilweise eingewachsen, verwittert oder auch bewusst zerstört.

1990 hat die Bundesrepublik im deutsch-sowjetischen Nachbarschaftsabkommen und im 2+4-Vertrag die Verantwortung für die Pflege und den Erhalt der Denkmäler zugesichert. Hier heißt es: »Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland erklärt, daß die auf deutschem Boden errichteten Denkmäler, die den sowjetischen

Opfern des Krieges und der Gewaltherrschaft gewidmet sind, geachtet werden und unter Schutz deutscher Gesetze stehen. Das Gleiche gilt für die sowjetischen Kriegsgräber, sie werden erhalten und gepflegt.«

Gleichzeitig tut die Bundesregierung seit Jahren wenig um diesen Verpflichtungen nachzukommen. Stattdessen verweist sie darauf, dass der Denkmalschutz eine Aufgabe der Länder sei. Die Denkmalschutzbehörden gehen wiederum davon aus, dass die jeweiligen Eigentümer_innen für Erhalt und Sanierung zuständig sind. Die Eigentümer_innen sind in der Regel die Kommunen, eben jene, die seit Jahren chronisch unterfinanziert sind und selbst bei vorhandenem politischem Willen keine Mittel zum Erhalt der Gedenkorte aufwenden können. In der Folge kommt es dann, wie es kommen muss: die Stätten verwaisen und verfallen. Das Durchreichen der Zuständigkeit bis in die klammen Kommunen führt zu einem inakzeptablen

Zustand der Verantwortungslosigkeit. Nicht nur, dass die Bundesregierung ihren internationalen Verpflichtungen gegenüber den Nachfolgestaaten der Sowjetunion nicht nachkommt. Schlimmer wiegt die konsequente Missachtung des Ansehens derjenigen, die ihr Leben im Kampf um die Befreiung Europas vom Nationalsozialismus verloren. Aufgrund der besonderen Verantwortung Deutschlands und vor dem Hintergrund neu aufkeimender nazistischer Bewegungen ist es notwendig, dass die Bundesregierung ihrer internationalen Verpflichtungen nachkommt und die Pflege und Sanierung dieser Mahnmale als gesamtstaatliche Aufgabe anerkennt und gezielt und flächendeckend Mittel für die Instandhaltung und Sanierung aufbringt.

Kontakt:

Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 03385/49 45 21

Telefax: 03385/49 45 22

E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Die LINKE fordert STOPP-Signal für die Streichungen der Güter- bahnhöfe

Die vorliegende Streichliste von DB Cargo für Hunderte Güterbahnhöfe in ganz Deutschland ist für den Güterverkehr auf der Schiene eine »Fahrt« in die falsche Richtung. Besonders betroffen sind Güterbahnhöfe im Osten Deutschlands, darunter auch 27 in Brandenburg.

Das würde Endstation für die Entwicklung von mehr Güterverkehr auf der Schiene und für den Erhalt von wichtigen Arbeitsplätzen bei der Bahn, auch in den Bahnwerken in Brandenburg bedeuten. Ich erwarte, dass diese Streichliste gestrichen wird. Die DB AG trägt eine große Verantwortung für eine Verkehrswende in Deutschland als Beitrag für den in Paris verabredeten weltweiten Klimaschutz. Das geht nur mit mehr Güterverkehr auf der Schiene, nicht auf der Straße, und schon gar nicht künftig mit Lang-LKWs. Diese Pla-

nungen würden dazu führen, dass der wachsende Bedarf an Gütertransport noch mehr auf die Straße verlagert wird, CO₂-Ausstoß, Staus und Unfallgeschehen weiter zunehmen würden. Die Beteuerungen von DB Cargo, sich damit keinesfalls aus der Fläche zurückzuziehen, sind kaum glaubwürdig. Sind die Bahnhöfe erst einmal geschlossen oder eingeschränkt, wird dies leider unumkehrbar sein.

Schallschutz-Urteil: Warum nicht gleich so?

Zum Urteil des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) Berlin-Brandenburg bezüglich der Gebäude-Belüftung im Schallschutzprogramm des BER: Laut OVG-Urteil muss der BER künftig ein Lüftungskonzept für Häuser erstellen, die er im Rahmen seines Schallschutzprogramms dämmt und mit Lüftern ausstattet.

Der Spruch des OVG weist die Richtung für mehr Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger am Flughafen und für mehr Sicherheit bei den Schallschutz-Investitionen. Das

kann für alle Beteiligten nur von Vorteil sein, denn Nachrüsten ist immer teuer und darüber hinaus ärgerlich. Bedauerlich ist, dass die Flughafen-gesellschaft Berlin-Brandenburg (FBB) im Vorfeld der Klage keine einvernehmliche Lösung angeboten habe. Die fehlenden Entlüftungskonzepte müssten nun im Nachgang bei den Betroffenen erarbeitet werden. Es ist jetzt Aufgabe der FBB, das Urteil zügig umzusetzen. Herzlichst!

Anita Tack, MdL

Kontakt:

Anita Tack, MdL
Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam

Tel: 0331/966 15 10

Fax: 0331/966 15 07

E-Mail: anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de

Tradition fortgeführt: DIE LINKE Teltow-Fläming lud zum 26. Familienfest

Der 1. Mai 2016 – auch in diesem Jahr konnten wir uns nicht beklagen: Das Wetter war sehr gut, der Luckenwalder Boulevard bestens gefüllt und bei allem, was wir geboten haben, kam jede Besucherin und jeder Besucher, ob groß oder klein, auf ihre/seine Kosten. Beim Showprogramm waren wieder die »Lustigen Beelitzer« mit ihrer Blasmusik vertreten. Der Luckenkriener Karnevalclub war u. a. mit seiner Funkgarde zu Gast, »Josie & Friends« sangen und spielten tolle Songs der letzten Jahrzehnte und mit »Trommelfieber« zum Ende konnten Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule zeigen, was sie alles gelernt haben – und das war so einiges! Ein gelungener Abschluss eines erfolgreichen Tages der Arbeit. Gefreut haben wir uns,



dass der selbstgebackene Kuchen erneut so gut bei den Leuten ankam und restlos verkauft wurde. Auch die Preise der Tombola schienen zu gefallen: Alle Lose waren bereits nach knapp einer Stunde ausverkauft – eine neuer Rekord!



Das Antiquariat mit Büchern, Schallplatten und CDs erzielte einen neuen Einnahmerekord.



Das Politische kam selbstverständlich nicht zu kurz. Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie in Brandenburg war zu Gast. Sie, Landrätin Kornelia Wehlan und unsere Landtagsabgeordnete Anita Tack richteten Grußworte an die Besucher auf dem Boulevard. Mit Helmut Scholz stand der für das Freihandelsabkommen TTIP fachkundige LINKEN-Europaabgeordnete

den interessierten Bürgerinnen und Bürgern an unserem Abgeordneten-zentrum Rede und Antwort. Bedanken möchten wir uns auch bei der Volkssolidarität und dem Deutschen Roten Kreuz sowie Gewerkschaften wie IG BAU oder ver.di, die mit ihren Infoständen auf unserem Familienfest vertreten waren.



Dank des guten Wetters und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern, die bei uns verweilten, über unser Fest flanierten oder auch nur auf einen Abstecher zu Kaffee und Kuchen vorbeikamen, waren im Laufe des Nachmittages ca. 3.500 Menschen bei der LINKEN Teltow-Fläming zu Gast. Das heißt für uns nur eines: Wir sehen uns alle zum 27. Familienfest am 1. Mai 2017 wieder!

Dank den Organisatoren des Familienfestes.

Felix Thier, Kreisvorsitzender



Die Basis meldet sich zu Wort

Die BO der LINKEN in Zossen hat einen Brief an den Landesvorstand und die Landtagfraktion geschrieben. Es geht um vier Themen, die die Genossen bewegen:

1. Altanschießerproblematik: Die Regierungskoalition SPD/CDU hat 2009 das Kommunalabgabengesetz in einer Form geändert, die vor dem Bundesverfassungsgericht nicht standgehalten hat. Gefordert wird, dass sich DIE LINKE. Brandenburg dafür einsetzt, dass das Land, das für die Rechtslage allein die Verantwortung trägt, sich anteilmäßig auch an den Kosten beteiligt.

2. Verwaltungsstrukturreform: Die BO Zossen ist gegen die beabsichtigte pauschale Übertragung von Aufgaben auf die Landkreise und Kommunen. Das betrifft insbesondere Aufgaben im Umweltbereich (Genehmigung von Windparks, Massentierhaltungsanlagen etc.). Ein besonderes Problem stellt die beabsichtigte Aufgabenübertragung bei den Brandenburgischen Großschutzgebieten dar. Auch im Bereich Forstwirtschaft plädiert die BO Zossen für eine starke nicht zersplitterte Forstverwaltung. Kritisiert wird, dass DIE LINKE sich in den letzten Wochen lediglich zur Einwohnergröße der künftigen Kreise geäußert hat, ohne die Diskussion zur Funktionalreform zu führen.

3. Volksbegehren gegen Massentierhaltung: Begrüßt wird der Kompromiss, der zum Volksbegehren gegen Massentierhaltung gefunden wurde. Bei der Ausgestaltung der ausgehandelten Kompromisspunkte muss jedoch dem Anliegen des Volksbegehrens gefolgt werden. Hierzu gehört, dass der Tierschutzbeauftragte keine Alibifunktion innehaben darf. DIE LINKE. Brandenburg sollte sich für eine bessere nachhaltige Landwirtschaft einsetzen. Hinsichtlich einer nachhaltigen Landwirtschaft gibt es nicht nur Defizite bei der Tierhaltung, sondern auch bei der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Eine ambitionierte Definition der »Guten fachlichen Praxis« ist Voraussetzung

für nachhaltige Bodennutzung. Bei der EU-Agrarförderung soll das Land Brandenburg die Möglichkeiten zur Stärkung der 2. Säule stärker nutzen (Fördermittel für Umweltmaßnahmen sowie für Aufforstungs-, Natur- und Tierschutzmaßnahmen).

4. Polizeiwache Zossen: DIE LINKE. Zossen setzt sich seit Jahren für den Erhalt eines funktionierenden Polizeistandortes in Zossen ein und fordert, dass die Zukunft des Polizeireviers im Mittelzentrum Zossen neu bewertet und eine Schließung bzw. ein weiterer Personalabbau ausgeschlossen wird.

Carsten Preuß, Zossen

in Jüterbog

1. Mai am Denkmal für die Opfer des Faschismus in der Schillerstraße zur traditionell gemeinsamen Veranstaltung mit dem Ortsverein der SPD. Von dort gingen wir gemeinsam zum Rathaus zur Kundgebung und anschließend zum Frührschoppen in eines der Bürgerbüros. Dieses Jahr waren wir Gastgeber.



Foto: Maritta Böttcher

in Ludwigsfelde

Der Stadtverband Ludwigsfelde hat wieder seinen traditionellen Politfrührschoppen mit großer Beteiligung im Bürgerbüro durchgeführt. Ab 10 Uhr trafen sich Genossinnen und Genossen sowie Sympathisanten. Auch Großbeerener und Trebbiner Mitstreiter waren eingeladen. Dank an die fleißigen Kuchenbäcker, die die zentrale Veranstaltung, das Familienfest in Luckenwalde, unterstützten und an Wolfram, der die Kuchen gut dort ablieferte.

Angelika Linke

Foto: Schlemann

in Blankenfelde-Mahlow

Über 50 Gäste folgten am 1. Mai der Einladung des Ortsvorstandes Blankenfelde-Mahlow der LINKEN zum traditionellen Frührschoppen. Fast alle Mitglieder der Gemeindefraktion

waren gekommen. Sie unterhielten sich mit vielen Gästen und beantworteten Fragen. Viele, auch persönliche Gespräche, wurden geführt. Zur weiteren und lockeren Stimmung trug nicht nur das schöne Sommerwetter bei. Es gab köstliche Grillbratwürste und Fleisch sowie Getränke. Stunden waren schnell vorbei. Dieser Frührschoppen ist zur Tradition geworden. Nicht ohne Grund findet er am 1. Mai statt. Dieser Tag hat für uns nach wie vor eine besondere Bedeutung.

Helga Mostowy**8. Mai 2016**

Zum Tag der Befreiung wurden in unserem Kreis an mehreren Orten durch DIE LINKE Gedenkveranstaltungen organisiert. Klaus Pollmann, Vorsitzender des Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd sprach am sowjetischen Ehrenmal in Jüterbog. Er sagte:

»[...] wir gedenken heute [...] der vielen Opfer der Alliierten im Abwehrkampf gegen den deutschen Angriffs- und Vernichtungskrieg und den deutschen Faschismus. Wir gedenken an diesem Ort ganz besonders der Opfer der Roten Armee und der sowjetischen Zivilbevölkerung. Wir gedenken der vielen Millionen Toten, für die dieser Tag der Befreiung zu spät kam. Wir gedenken der Überlebenden der Konzentrationslager und Zuchthäuser, die kaum vorstellbares Leid erfahren haben. Wir gedenken der leider viel zu wenigen, die in Deutschland Widerstand gegen Krieg und Faschismus geleistet haben. Ihrem Glauben daran, dass

der faschistische Terror nicht das Ende der Geschichte ist, und ihr Wille, eine friedliche und solidarische Zukunft aufzubauen, hat uns Zeiten des gesellschaftlichen Fortschritts und des Friedens gebracht. Wir wissen aber, dass seitdem [...] kein Tag ohne Krieg auf der Erde vergangen ist, die faschistische Ideologie nicht verschwunden ist und Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit weiter in den Köpfen spukt und Opfer fordert.

Wenn hier in Jüterbog die NPD, die AfD und parteilose Stadtverordnete kurz hintereinander, zwar getrennt, aber in ihrem rassistischen Weltbild geeint auf dem Marktplatz stehen, wenn der Bürgermeister dieser Stadt offen Werbung für den brandenburgischen Pegida-Ableger BRAMM und die AfD betreibt und gegen Geflüchtete hetzt, wenn eine kirchliche Einrichtungen für die Begegnung mit Geflüchteten das Ziel eines Terroranschlags wird, dann wissen wir spätestens, dass der Widerstand gegen den Faschismus eine aktuelle Notwendigkeit ist. Der Schwur von Buchenwald bleibt aktuell: Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.«

Maritta Böttcher

Foto: privat

Kranzniederlegung in Zossen



Foto: Manfred Thier

Gedenken in Luckenwalde durch den Kreisvorsitzenden Felix Thier.



Foto: privat



Foto: Maritta Böttcher

Ehrung am sowjetischen Ehrenmal Dammtor Jüterbog

**DABEI SEIN:
TERMINE UND AKTIONEN**

Gemeinsame KV-Sitzung mit LDS
15.6.2016, 19 Uhr, Mahlow

Fraktionssitzung Kreistag
20.6.2016, 18 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

**Beratung der BO-Vorsitzenden
Altkreis ZS und Trebbin**
mit Tina Senst: über ihre Arbeit mit
minderjährigen Geflüchteten
20.6.2016, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

BM-Forum
mit Christian Görke, Finanzminister
23.6.2016, 19 Uhr
Saal der »Alten Aula« Blankenfelde

Jüterboger Gespräch
Maritta Böttcher trifft Anke
Domscheit-Berg, Bewerberin für die
Kandidatur zum Deutschen Bundestag
im Wahlkreis 60
Kulturquartier Jüterbog (*genauer
Termin wird noch bekannt gegeben*)



Sitzung des Kreistages
27.6.2016, 17 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

LinksTreff
5.7.2016, 10 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

**Gesamtmitgliederversammlung
Kreisverband Teltow-Fläming**
zur Versammlung der Aufstellung der
Landesliste für die Bundestagswahl
2017; Diskussion zur Gemeinschafts-
schule mit Kathrin Dannenberg
9.7.2016, 9.30 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

Sitzung des Kreisvorstandes
20.7.2016, 19 Uhr
Geschäftsstelle Luckenwalde

**Beratung BO-Vorsitzender Altkreis
Zossen und Trebbin**
25.7.2016, 18.00 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

LinksTreff
Gast: Herr Nottrott,
Leiter Ordnungsamt Ludwigsfelde
4.8.2016, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Zuckertütenfest
27.8.2016, 14 Uhr
Schloßpark Jüterbog

Was machen eigentlich »unsere« Abgeordneten?

Fast zwei Jahre nach der letzten Kommunalwahl hatten der Ortsvorstand und die Fraktion DIE LINKE in Blankenfelde-Mahlow am 2. April zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Dort wurde mit Blick auf die Umsetzung des Wahlprogrammes das erste Mal öffentlich Bilanz gezogen. Dafür waren neben den gewählten Abgeordneten Roland Scharp (Vorsitzender der Gemeindevertretung), Regina Wach (Mitglied im Ausschuss für Soziales und Kultur), Anke Scholz (Vorsitzende des Finanzausschusses) und Stefanie Nimz (Fraktionsvorsitzende) auch Jürgen Akuloff als Fraktionsvorsitzender der Kreistagsfraktion in die Alte Aula in Blankenfelde gekommen. Die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Kreistages berichteten in diesem Rahmen aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Grundlage für den Rechenschaftsbericht war das Wahlprogramm aus dem Jahr 2014, damals ist DIE LINKE mit dem Slogan »100 % Sozial« angetreten. Was ist aus den darin gesetzten Zielen und Vorstellungen geworden? Was wurde realisiert und wo türmen sich Hindernisse auf?

100 % Sozial steht in Blankenfelde-Mahlow für Nachhaltigkeit in sozialer und ökologischer Hinsicht, für

Keine große Politik, aber Spaß und Zusammenhalt

Seit etwa 15 Jahren treffen sich Genoss/innen und Sympathisant/innen in Jüterbog zum Skat- und Rommee-Abend im Bürgerbüro



die Stärkung des gemeindlichen Gewerbes, Umweltverträglichkeit und Naturschutz, eine höchstmögliche Qualität der Betreuung in Kindertagesstätten und Schulen sowie Wertschätzung und Förderung von Kultur und Sport. In Blankenfelde-Mahlow konnten in den letzten zwei Jahren bereits einige der gesetzten Ziele umgesetzt werden. Die Fraktion hat sich zum Beispiel für die Einstellung von Sozialarbeiter/innen in allen Schulen, für den Erhalt des Feuerwehr-Standortes in Glasow und den Ausbau der von der Gemeinde wahrgenommenen freiwilligen Aufgaben eingesetzt. Die Abgeordneten und sachkundigen Einwohner/innen unterstützen die Senioren- und Jugendarbeit sowie kulturelle und sportliche Veranstaltungen in der Gemeinde. Derzeit beteiligt sich die Fraktion intensiv an der Entwicklung eines neuen Leitbildes für Blankenfelde-Mahlow und setzt

unserer Partei in Jüterbog. Zweimal im Jahr heißt es dann auch 18, 20 ... passe. Bei den Rommee-Spieler/innen gibt es kein solches Eröffnungsritual. Alle ca. 20 Spieler, von denen die Hälfte Sympathisantinnen unserer Partei sind, haben Spaß und freuen sich schon immer auf den

sich für die Wirtschaftsförderung in der Gemeinde sowie für die Erstellung eines Einzelhandelskonzeptes ein. In den nächsten Jahren wird unter anderem der Ausbau der Dresdner Bahn einen Schwerpunkt in der ehrenamtlichen Tätigkeit bilden. Darüber hinaus wollen die Abgeordneten sich für die Förderung neuer und innovativer Projekte einsetzen und dazu beitragen, den ländlichen Charakter der Gemeinde zu erhalten und trotzdem eine gute Infrastruktur zu gewährleisten. Bei allen Entscheidungen verfolgt die Fraktion im Kreis und der Gemeindevertretung immer den Anspruch, die Lebensqualität aller Einwohner/innen zu verbessern und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Wir stehen auch zwei Jahre nach der Wahl für 100 % Sozial.

Stefanie Nimz,
Blankenfelde-Mahlow

nächsten Termin. Bei einem kleinen Imbiss werden Neuigkeiten ausgetauscht. Bei diesem Turnier geht es nicht um große Pokale. Die Gewinner freuen sich über ein Präsent. Im April siegte Annemarie Vlk im Rommee und Karl-Heinz Tietz im Skat.

Petra Haase, RV TF Süd



Spatenstich Großbeeren

Seit Jahren kann der Hort in Großbeeren die Betreuung der ständig anwachsenden Hortkinder nur mit einer Sondergenehmigung realisieren, da die Räumlichkeiten zu klein sind. Nach mehreren nicht zum Erfolg geführten Ausschreibungen in den zurück liegenden Jahren gab es am 12. Mai 2016 nun endlich den ersten Spatenstich für das neue Hortgebäude in der Nähe der Schule und Dreifelder-Sporthalle. Daran nahm auch die Landrätin Frau Wehlan teil. Bis zur geplanten Fertigstellung zum Schuljahr 2017/18 werden am bisherigen Standort ein paar Container aufgestellt.

Irene Pacholik

Regionaltag

Am 12. April war ich als bildungs- und sportpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion in Teltow-Fläming unterwegs.

Am Vormittag war die erste Station die sportbetonte Oberschule in Luckenwalde. Mit der Schulleiterin Frau Schwerdt ging es um den Bedarf an Fachlehrern, Quereinsteigern, Binnendifferenzierung und die Beschulung von Kindern geflüchteter Familien. In dieser Schule bewährt sich auch das Konzept der Willkommensklasse: Kinder der Klassenstufen zwei bis acht lernen gemeinsam Deutsch. Wenn Kinder mit anderen Neuankömmlingen lernen, verlieren sie schneller ihre Hemmungen Deutsch zu sprechen. Gleichzeitig sind alle Flüchtlingskinder in einem festen Klassenverband.

Auch hat das Ringen in Luckenwalde seit 1897 eine lange Tradition. Durch die beachtlichen nationalen Erfolge wird 1963 das Ringen an der damaligen Kinder- und Jugendsportschule als Schwerpunktsportart eingeführt. Eine Vielzahl von Internationalen Spitzenringern geht aus diesem System hervor. Nach der Wende werden

mit der Gründung der Sportbetonten Gesamtschule 1991 die Voraussetzungen geschaffen, auch weiterhin der traditionsreichen Sportart Ringen nachzugehen. Heute hat die Schule den Status einer sportbetonten Oberschule, die über einen Kooperationsvertrag mit dem Oberstufenzentrum zum Abitur führen kann. Danach ging es zu einem Gespräch mit Monika Nestler, Bürgermeisterin der Gemeinde Nuthe-Urstromtal. Über ein Areal von 338 km² erstreckt sich die flächenmäßig größte Gemeinde Brandenburgs. Gesprächsthemen waren die Schülerzahlen, die hier steigend sind, die Anwendung des Kita-Gesetzes sowie der Entwurf des Leitbildes für die Verwaltungsstrukturreform 2019.

Am Nachmittag besuchte ich die Grundschule Stülpe. 150 Kinder in sieben Klassen besuchen die kleine Schule im Grünen mit Ganztagsangebot in offener Form. Mit der Schulleiterin Frau Hochmut und einigen Kolleginnen erörterten wir die derzeitige Schulsituation.

Kathrin Dannenberg

Bürgerstammtisch mit Finanzminister Görke in Wünsdorf

Gast beim 6. Bürgerstammtisch des Netzwerks für Demokratie und Menschlichkeit war am 18. Mai der brandenburgische Finanzminister Christian Görke (DIE LINKE). Mit rund 50 Bürgern sprach er über »Menschen auf der Flucht. Herausforderungen und Chancen für Brandenburg«, moderiert von Dr. Sonja Brentjes.

Görke bekräftigte, dass sich bei der Flüchtlingspolitik die Finanzminister der Länder einig sind, dass die Kosten nicht allein von den Ländern und Kommunen getragen werden können. Im Moment trage der Bund lediglich 20 Prozent. Die Finanzminister fordern hier mindestens 50 Prozent ein. In Brandenburg konnte man trotz hoher Schulden, die das Land zu tragen habe, noch auf einen angesparten »Notgroschen« und auf Steuermehreinnahmen zurückgreifen. Es habe also bisher in keiner Weise irgendwo, irgendwelche Kürzungen gegeben.

Was die 40.000 Flüchtlinge angeht, die Brandenburg im letzten Jahr aufnahm, hofft Görke, dass sie sich in die Gesellschaft integrieren, die Sprache lernen und in Arbeit kommen. Ein

langer Prozess mit vielen Beteiligten. Görke betonte, dass die hohe Flüchtlingszahl zu einem Konjunkturanstieg beigetragen habe. Unterbringung, Bekleidung, Ernährung und Integration kostet nicht nur Geld. Beim Bau der Erstaufnahmeeinrichtung Wünsdorf wurden Firmen aus der Region eingebunden. Fluchtursachen sind in erster Linie Krieg und Armut. Die deutsche Regierungspolitik und die EU tragen hier Mitverantwortung. Deutschland ist u. a. drittgrößter Waffenexporteur.

Nicht umhin kam der Minister zur Polizeiwache Zossen Stellung zu beziehen. Im Geschäftsbereich des Finanzministeriums befindet sich der Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB). Der BLB verwaltet die Liegenschaften des Landes, darunter auch das Gebäude der Polizeiwache in Zossen. Görke erläuterte, dass derzeit durch den BLB im Auftrag der Polizeiführung in dem Gebäude Umbaumaßnahmen erfolgen. Das Polizeirevier in Zossen soll weiterhin rund um die Uhr geöffnet bleiben.

Carsten Preuß, Zossen



L E S E U L E



Was für Leben!

Durch eine Rezension im »neuen deutschland« aufmerksam geworden, erwarb ich »In den Fängen der Geschichte: Inge von Wangenheim«, geschrieben von Laura von Wangenheim. Der Untertitel des Buches lautet: »Fotografien aus dem sowjetischen Exil 1933–1945«.

Laura von Wangenheim, eine 1968 geborene Enkelin Inge von Wangenheim, hatte ein zwiespältiges Verhältnis zu ihrer Großmutter. Der absolute Bruch folgte 1982 nach der Ausreise von Inges Tochter mit Laura in die BRD.

Diese Großmutter lässt Laura von Wangenheim nicht zur Ruhe kommen, auch nicht nach deren Tod 1993. 2011 wurde die Enkelin erneut aufmerksam, als eine Diskussion um ihren Großvater, Gustav von Wangenheim, im sowjetischen Exil entbrannte. Also begab sie sich auf intensive Spurensuche in Archive in Berlin und Moskau sowie in Rudolstadt. Dort erwartete sie die große Überraschung: »[...] ein kleiner unscheinbarer Pappkarton«. In ihm lagen »[...] einige Dutzend Filmrollen in kleinen runden Pappschachteln – fein säuberlich mit Hand beschriftet [...]«, aufgenommen von ihrer Großmutter. Über diese Fotos erschließen sich der 43-Jährigen die Leben ihrer Großeltern im sowjetischen Exil. Sie begreift, warum sich ihre Großmutter so und nicht anders zu DDR-Zeiten verhalten hat, eine Frau »in den Fängen der Geschichte«. Das Buch bietet auch einen Beitrag von Dr. Ewald Böhlke über die Industrialisierung der Sowjetunion bis zum Ende der 30er Jahre. Mir öffneten sich beim Lesen völlig neue Blickwinkel.

Für Laura von Wangenheim ergab sich ein völlig neues Verständnis für ihre »unnahbare Großmutter«, indem sie die Fotos aus dem Exil und Inge von Wangenheims Bücher in Beziehung setzte. So entdeckte und verstand sie ihre Großmutter erst nach deren Tod. Eine nachdenklich stimmende Lektüre!

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal



Laura von Wangenheim:
In den Fängen der Geschichte
Inge von Wangenheim – Fotografien aus dem sowjetischen Exil 1933–1945

112 Seiten, gebunden, mit Fotos
Rotbuch Verlag, 14,95 Euro
ISBN 978-3-86789-190-5

DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

Geschäftsstellen

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
facebook.com/
DieLinkeRangsdorf-
Ortsverband-1605857652991866

dielinke-zossen.de
facebook.com/
DIE.LINKE.ZOSSEN

dielinke-blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**

Mit der LINKEN Pfingsten am Werbellinsee

Kann man sich etwas Schöneres vorstellen, als ein paar freie Tage und diese auch noch zusammen mit Gleichgesinnten, genießen zu dürfen. Dabei führt das Treffen der Lebensfreude, des Spiel und Sportes, des politischen Gedankenaustausches und der kulturellen Angebote ca. 1000 Menschen zusammen. Während die Erwachsenen, bevor sie am Abend das Tanzbein zu flotter Musik von DJ Ecco schwingen und am Tage u. a. Dagmar Enkelmann, die über »Visionen, Aussichten und Zukunftspläne der Rosa-Luxemburg-Stiftung« sprach oder Helmut Scholz bei seinen Ausführungen zur »EU zwischen Rexit, Brexit & Migration« zuhörten, konnten sich die Mädchen und Jungen bei zünftigen Kinderfesten mit Ottokar ordentlich austoben. Besonders beliebt sind immer wieder Buchlesungen, zu denen dieses Jahr die Schauspieler Ernst-Georg Schwill, Lutz Stückrath und der Autor Günter Herlt gewonnen werden konnten. Spannendes gab es zum Thema Sport und das nicht nur beim Volley- und Fußballturnier, sondern bei Diskussionen zum Thema »Sport ohne Doping – Wunsch oder Realität« mit Rolf Kutzmutz, Peter Frenkel (Olympiasieger im 20 km Gehen) und Gunhild Hoffmeister (Mittelstreckenläuferin bei Olympischen Spielen). Über ihre Arbeit im Deutschen Bundestag berichteten die MdB's Kersten Steinke, Halina Wawzyniak und Jan Korte. Sie sprachen sich dafür aus, dass wir uns »wieder vermehrt an politischen Debatten« beteiligen müssen. Es geht u. a. um das bedingungslose Grundeinkommen und einen Mindestlohn ohne Sanktionen. Wir dürfen uns bei politischen Diskussionen »nicht wegducken«, sondern müssen kontroverse Debatten

führen. Statt nur in Wahlkreisbüros zu sitzen, sollten »mobile Wahlkreisautos« durchs Land fahren und den Menschen Rede und Antwort stehen, so der eigene Anspruch, womit die PolitikerInnen bei ihren Zuhörern viel Beifall ernteten. Als ein wichtiger Punkt wurde die schwindende Mitgliedschaft genannt. Es hieß: »Wir brauchen keine radikalen Phrasen, sondern eine Analyse des Personals und es sollte festgelegt werden, wer kann was«. Auch die Transparenz der Parteilarbeit spielt hierbei eine große Rolle. Einstimmig erging der Appell an alle Genossinnen und Genossen, nicht nur während der Wahlperioden mit Infoständen und -tischen vor Ort zu agieren, sondern ganzjährig im Gespräch zu bleiben, Bürgersprechstunden für mehr Mitsprache zu organisieren, damit die, einst von »Willy Brandt eingeforderte, Demokratie gelebt werden kann, die sich die SPD nicht traut«. Man muss da sein, wo die »Kämpfe toben«, und zwar angefangen von der »Bundestagsfraktion bis hin zum BO-Stammtisch«. Es gilt deutlich machen, was wir in den letzten 25 Jahren geleistet haben, dabei sollte eine vernünftige Sprache gesprochen werden, die die Menschen verstehen und es muss klar gemacht werden, dass wir die Politik massiv verändert haben, beispielsweise gäbe es den Mindestlohn ohne uns nicht. Als große Beflügelung wird die Rot-Rot-Grüne Politik in Thüringen angesehen und die kluge Politik des ersten linken Ministerpräsidenten, Bodo Ramelow. Einen musikalischen Glanzpunkt u. a., setzte zweifellos Dieter Dehm und bei seinem »Völker hört die Signale« sangen alle mit.

Ein wenig Wehmut lag über dem Festival, weil der Fortbestand des Pfingstfestes am Werbellinsee aus den verschiedensten Gründen nicht sicher ist. Der Freundeskreis »Pfingsten mit der LINKEN« sammelte Unterschriften, damit dieser einzigartige Informationsaustausch und das Vergnügen für alle auch künftig bestehen bleibt.

Sabine Gumpel, Trebbin

Von Markgrafenheide an den Werbellinsee

Nach dem 3. Pfingsten mit der PDS zogen wir um an den Werbellinsee, wo das Pfingstwochenende in diesem Jahr zum 21. Mal stattfand.

Von Beginn an dabei: vier Generationen einer Familie aus Jüterbog. Unsere Mitglieder **Martina** und **Ernst Werner Uhlig** mit Eltern, ihren drei Kindern und inzwischen auch mit Enkelkindern. Die Familie trifft sich also jährlich dort und die Kinder reisen an aus der Schweiz, Baden-Württemberg und Berlin.

Das Besondere, sie nehmen immer am Volleyballturnier teil und gewinnen. Die Jüterbogener Mannschaft »**0815 Aufschlag**« hat im vergangenen Jahr erstmals »nur« den zweiten Platz belegt. Ansonsten waren sie immer die Sieger – auch in diesem Jahr.

Herzlichen Glückwunsch!
Maritta Böttcher

Nächste Ausgabe: 15. August 2016

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier
redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktionsschluss: 31. Mai 2016
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
Auflage: 1.900, Juni 2016
Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Besuch im Landtag Brandenburg

Am 27. April 2016 besuchten Genossen und Sympathisanten des Ortsverbandes Blankenfelde-Mahlow auf Einladung unserer Abgeordneten Anita Tack den Landtag in Potsdam. Nach einer Einleitung über die Geschichte des Schlosses und einem Rundgang durch das Gebäude des Landtages konnten wir an einer Tagung teilnehmen. Im Anschluss nahm sich Anita Tack noch eine Stunde Zeit, mit uns über ihre Arbeit als Abgeordnete und auch über die Arbeit der gesamten Landtagsfraktion zu berichten. Anita Tack stellte sich auch den Fragen, die zur Zeit uns als Genossen beschäftigen. Wir möchten uns ganz herzlich bei Anita Tack bedanken.

D. Schiemann, Blankenfelde-Mahlow



Foto: Schiemann